

Pädagogisches Konzept „Waldkindergarten Grevenbroich“



Einleitung und Rahmenbedingungen

Jedes Kind hat eine eigenständige Persönlichkeit, die Raum und Anregung zur Entfaltung braucht. Die Natur bietet dafür den idealen Rahmen. Bundesweit gibt es inzwischen eine große Anzahl von wald- und naturpädagogischen Einrichtungen. Nun freuen wir uns, dass der Waldkindergarten in Grevenbroich realisiert wird. Unter mehreren naturschönen Standorten, wurde ein geeigneter ausgewählt. Hier wollen wir den Kindern die Möglichkeit bieten, diese besondere Form der Tagesbetreuung zu genießen.

Angaben zum Träger

Elterninitiative

„Waldkindergarten Grevenbroich e.V.“

Dachverband: Paritätischer Wohlfahrtsverband

Angaben zur Einrichtung

Standort: im Gebiet der Stadt Grevenbroich

als Unterstand dient ein beheizbarer Bauwagen mit Toilette, Wickelplatz und Ruhebereich

Öffnungszeiten: 7 Uhr 30 bis 15 Uhr 30

Personal: 2-3 Fachkräfte und eine Ergänzungskraft

Gruppenstruktur

Eingruppigt nach Gruppenform I, KiBiz (Kinderbildungsgesetz),

20 Kinder von 2-6 Jahren, davon vier unter Dreijährige

35 Stunden in der Woche Betreuungszeit



Haltung

Elemente aus der nichtdirektiven Pädagogik fließen in die Arbeit des Grevenbroicher Waldkindergartens mit ein. Demzufolge sollen die Kinder stets die Möglichkeit bekommen, autonom Entscheidungen zu treffen, die ihren authentischen Bedürfnissen entsprechen. Dabei sollten die Erwachsenen, wie es die Pädagogin Rebeca Wild formuliert, den Entwicklungsprozess nicht durch Ungeduld stören. Weitere zentrale Impulse liefert die Pädagogik Emmi Piklers, nach der den Kindern Zeit für ununterbrochenes Tun eingeräumt und die entsprechende Wertschätzung dafür entgegen gebracht wird. Die Grenzen sollen dabei auch für die Kleinsten klar und verständlich definiert sein.

Sinneswahrnehmung und Motorik

Babys und Kinder lernen durch Sinneswahrnehmung und Bewegung. Darüber entwickeln sich das Verstehen, das Begreifen, der Verstand und das Denken. Selber machen und selber erfahren sind unbedingt notwendig. Fühlen, anfassen, erspüren mit dem ganzen Körper, sehen, hören, riechen, schmecken, -darüber erschließt sich die Welt. Blätterrauschen, Wind, Vogelstimmen, Insektengebrumm, Licht und Schatten, Sonnenwärme auf der Haut, ständig findet im Freien Wechsel und Anregung statt. Dinge betrachten, genau ansehen, aber auch anfassen und fühlen, erforschen, -Blätter, Stöcke, Stämme, Erde, Matsch, Wasser, Eis, kleine Tiere -, dazu fordern die Dinge von sich aus auf.

Ohne Bewegung kein Vorwärtkommen, auch im übertragenem Sinne.

Im Waldkindergarten sind Kinder ständig in Bewegung, gehen auf verschiedenem Untergrund, laufen, springen, klettern, balancieren, rutschen, schwingen, schaukeln. Auch die Feinmotorik wird ständig geschult durch das Hantieren mit kleinen Gegenständen, Stöckchen, Früchte, Steinchen oder das vorsichtige Aufnehmen kleiner Insekten.



Soziale Kompetenz

Beim Morgenkreis, beim gemeinsamen Frühstück, im Abschlusskreis, auf dem Weg, oft erleben die Kinder sich in der ganzen Gruppe. Rücksichtnahme ist nötig, Regeln müssen eingehalten werden. Miteinander kommunizieren mit oder ohne Worte, dazu fordert die Situation im Wald auf. Beim freien Spiel und beim Rollenspiel müssen sich die Kinder über die Bedeutung der Naturmaterialien verständigen: ist das Blatt oder der Stein der Auslöseknopf beim Raketenspiel; ist der Stock ein Werkzeug oder eine Puppe beim Mutter/Kind Spiel. Es gibt kein vorgefertigtes Spielzeug, Fantasie und Einfühlungsvermögen sind gefragt. Konflikte müssen ausgetragen und geklärt werden. Da kann manchmal auch die Gruppe helfen oder die Erwachsenen.

Früh lernen die Kinder mit zu entscheiden, Konsequenzen zu sehen, Verantwortung nach ihren Möglichkeiten mit zu tragen.



Freies Spiel

Dem freien Spiel kommt in der Waldpädagogik eine große Bedeutung zu. Die Offenheit des Naturraumes und des nicht definierten natürlichen Spielmaterials versetzen die Kinder in die Lage, sich über ihre Fantasie beliebige Spielwelten zu kreieren. Das fördert die Kreativität, die Kommunikationsfähigkeit, das Sozialverhalten, die Selbstfindung. Aus diesem Grund wird dem freien Spiel viel Zeit eingeräumt.

Umwelterziehung

Der Mensch ist Teil der Natur, er ist mit eingebunden in Naturabläufe. Die Grundlagen für unser Leben, - Luft, Wasser, Licht, Nahrung -, gibt uns die Natur. Unsere Entfremdung von der Natur ist weit fortgeschritten. Alles Nötige können wir im Supermarkt kaufen, woher es kommt, wissen wir oft nicht. Kinder in Städten und Ballungsgebieten haben nur noch wenig Möglichkeiten sich frei draußen zu bewegen. Um so notwendiger ist es Kindern zu ermöglichen Draußensein, im Freisein, als angenehm, sicher, spannend und normal zu erleben.



Die „Wildnis“ ist unser natürlicher Lebensraum, in dem wir zu Hause sein können.

Sprachentwicklung und Förderung



Eine große Bedeutung kommt der Sprachentwicklung und -förderung zu. Die Kinder verbringen viel Zeit im Rollenspiel. Damit ihr Spiel funktioniert, müssen die Kinder sich untereinander über ihre Wünsche und Ideen austauschen. So haben sie ständig Sprachanreize und erleben unterschiedliche Sprachvorbilder. Die Erzieherinnen dienen den Kindern bewusst als Sprachvorbild und geben den Kindern immer wieder Sprachimpulse. Durch Alltagsrituale, immer wiederkehrende Lieder, Fingerspiele, Reime... wird den Kindern Kontinuität und Spaß an Sprache vermittelt. Wo bei Kindern Sprachverzögerungen oder Sprachprobleme auftreten, werden diese mit den Eltern besprochen und wenn nötig unter Hinzuziehung von Fachpersonal (Sprachunterricht, Logopädie. .) bearbeitet.

Ernährung

Lebensmittel wachsen auf Feldern, an Bäumen und Sträuchern. Naturbelassene Lebensmittel kennen, sie im Jahresverlauf wachsen zu sehen, vielleicht selbst zu ernten, zu verarbeiten und zu essen sind grundlegende Erfahrungen, die Kinder im Waldkindergarten machen können. Gemeinsam gesunde Mahlzeiten mit Freude einzunehmen stärkt das Wohlbefinden und die Gemeinschaft.

Personal

Um den Kindern viel Raum zur freien Entfaltung und zum kreativen Spiel zu bieten, kommt den Erziehern die Aufgabe zu, den Rahmen dafür sicher zu gestalten und den Kindern die notwendigen Hilfestellungen zu geben. Einfühlsame Beobachtung und Dokumentation des Verhaltens, z.B. mit Hilfe von Beobachtungsbögen ist eine wichtige Aufgabe. Dadurch erkennen die Pädagogen Bedürfnisse, Entwicklungspotentiale, Fördermöglichkeiten, ob und wie sie helfen und unterstützen können. Anschließend können sie mit den Eltern darüber in den Austausch gehen. Mindestens einmal im Jahr wird über jedes Kind ein ausführliches Gespräch mit seinen Eltern geführt.

Der interkollegiale Austausch mit anderen Einrichtungen ist sehr erwünscht, als konstruktives Element der Reflexion und Entwicklung. Darüber hinaus wird eine regelmäßige Begleitung durch Supervision begrüßt. Teamsitzungen und kontinuierliche Fortbildungen sichern die positive Entwicklung der Arbeit im Waldkindergarten.

Tagesablauf

Beginn:	Kinder können auf dem Grundstück spielen/ im Bauwagen malen, Bücher ansehen....
Begrüßung und Morgenkreis:	Lieder, Durchzählen, Erzählen, Wahrnehmung, Wetter, Spiel, Absprache des Tagesprogramms, Wahl eines Aufenthaltsortes
Weg zum Aufenthaltsort:	Wegespiel, Wegerituale
am Aufenthaltsort:	Frühstück mit Denkpuls, Gedicht, Geschichte, Geburtstags- Feiertagsritual
Freispielzeit:	ggf. Geländegrenzen klären Beobachtungsbögen, Förderpläne
Angebote	Basteln/ Malen/ kreative Techniken: Feinmotorik schulen, Ausdauer in diesem Bereich, Umgang mit den Materialien der Schule Naturmaterialien kommen bevorzugt zum Einsatz, z.B. Laternen mit Blättern, Webstuhl aus Stöcken, Figuren aus Blättern ausschneiden oder prickeln



Gestalten und Bauen:	mit Lehm und Naturmaterialien, Konstruieren mit Holz u. a., z.B. Türme, Häuser, Mobiles, Mandalas
Musik und Theater:	singen, Rhythmik z.B. mit Stöcken und Steinen, tanzen und Reigenspiele, Rollenspiele und Theaterstücke
Naturkunde:	demokratische Wahl und intensive Auseinandersetzung mit einem Gruppenthema, z.B. der Igel, Pilze, etc. Bezugnahme in den anderen Bereichen s. o.
Vorlesen:	Büchersammlung im Unterschlupf, Kinder u. Erzieher wählen aus, Kinder können sich am Vorlesebaum dazu setzen

Werken: sägen, schnitzen, feilen, hämmern, knoten
Konstruktionen, Werkzeuge am Unterschlupf
Seile für Zug- Waage- Kletter- Schaukelvorrichtungen

Sport: koordinierte, kontrollierte Motorik, rennen, balancieren,
rückwärts gehen, Ballspiele

Aufräumen und Abschlusskreis
Rückweg zum Bauwagen
Mittagsritual, gemeinsame Mahlzeit, spielen oder Mittagsruhe

Verabschiedungszeit: Elternzeit

Im Jahreszyklus wiederkehrende Feste, Geburtstage, Begrüßungs-, Abschiedsfeste, Sommerfest, Erntedank.... werden in Absprache mit den Eltern, gemeinsam mit den Kindern, geplant und vorbereitet.

Es wird immer wieder auch altersgetrennte Unternehmungen geben, z. B. ein Angebote nur für die jüngeren Kinder oder für die Vorschulkinder besondere Exkursionen und Erkundungstage, sowie Hospitationen in der Grundschule.

Die Eingewöhnung in den Kindergarten gestalten Erzieherin und Eltern für das Kind gemeinsam durch bestimmte Absprachen und Rituale. Es kann sinnvoll sein, dass ein Elternteil das Kind im Kindergarten noch eine Zeitlang begleitet.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Da es sich bei der Einrichtung um eine Elterninitiative handelt, sind die Eltern stark in die Arbeit einbezogen. Dabei geht es um eine partnerschaftliche Kooperation, mit Interesse an den jeweiligen Meinungen, Vorschlägen und Ideen aller Beteiligten.

Eltern treffen sich in der Elternversammlung und sind im Kindergartenrat vertreten.

Eltern geben Rückmeldung zur Konzeption, bringen ihre Erfahrungen mit hinein und können Änderungs- und Ergänzungsvorschläge machen.

Der kontinuierliche Austausch zwischen den Eltern und den Erziehern über den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder, über die Beobachtungen im Kindergarten und im häuslichen Rahmen, sowie für die Begleitung und Unterstützung in den jeweiligen Entwicklungsschritten und bei der Stärkung spezieller Neigungen und Fähigkeiten, sind grundlegender Bestandteil der Arbeit. Zeit zur Reflexion besteht bei regelmäßigen Elterngesprächsterminen und auch während Elternhospitationen.

Die Eltern sind aktiv in einen Aufgabenplan mit eingebunden und bringen sich bei der Gestaltung von gemeinsamen Aktivitäten und Festen ein.

Schlusswort

Dieses Konzept ist ein vorläufiges. Durch die realen Umstände und die tägliche Praxis wird es in verschiedenen Punkten konkretisiert und immer wieder fortgeschrieben und aktualisiert werden müssen.

Träger, Pädagogisches Team und Eltern haben daher die Aufgabe kontinuierlich daran weiter zu arbeiten. (Stand: Januar 2015)

Literatur

Emmi Pikler: Friedliche Babies - zufriedene Mütter

Emmi Pikler: Lasst mir Zeit

Maria Montessori: Kinder sind anders

Gerald Hüther, Uli Hauser: Jedes Kind ist hochbegabt

Marianne Niederer: Gesund von Geburt an, naturbelassene Anfangsnahrung

Ingrid Miklitz: Der Waldkindergarten

Andreas Weber: Mehr Matsch

Andreas Weber in Geo-Magazin 08/10: Kinder raus in die Natur

Rebeca Wild: Erziehung zum Sein

